

Orthomol Neuro

Nervensystem und Mikronährstoff

2. Dezember 2024 - Neuropathische Schmerzen stellen ein wachsendes globales Problem dar, das viele Menschen im Alltag belastet und einschränkt. Grund für solche Schmerzen können Schädigungen im peripheren Nervensystem sein. Im Rahmen eines Pressegespräches erklärte Alexander Davids, Apotheker und Scientific Manager bei Orthomol, welche Ursachen einer Nervenschädigung zugrunde liegen können und wie die Nervenregeneration bestmöglich unterstützt werden kann.

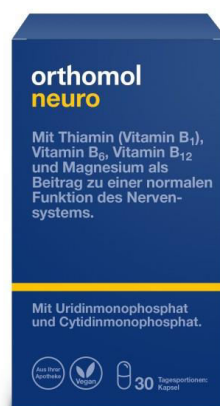
Das Nervensystem umfasst bis zu 100 Milliarden Nervenzellen und ist an beinahe jeder Körperfunktion beteiligt. Es dient der Reizwahrnehmung, -verarbeitung und Reaktionssteuerung und zeigt eine hohe Stoffwechselaktivität sowie eine gewisse Plastizität.¹ Das zentrale Nervensystem (ZNS), bestehend aus Gehirn und Rückenmark, ist dabei über das periphere Nervensystem (PNS) mit den peripheren Effektororganen verbunden. Das periphere Nervensystem dient als Vermittler in beide Richtungen zwischen dem ZNS und dem Körper: Sensorische Informationen wie Berührungen werden an das ZNS weitergeleitet. Ebenso werden etwa motorische Befehle vom ZNS an die Muskulatur geleitet und die Funktionen der inneren Organe reguliert. Damit das PNS seine Aufgaben optimal erfüllen kann, muss es in der Lage sein, sich regenerieren zu können.

Vielfältige Auslöser für Nervenschädigungen

Die Ursache peripherer neuropathischer Schmerzen ist meist eine Nervenschädigung.² Zu den häufigsten Auslösern dieser Schmerzen zählen Gewebeverletzungen wie beim Karpaltunnelsyndrom, metabolische Störungen wie Vitamin-B₁₂-Mangel oder Diabetes mellitus sowie mechanische Einwirkungen auf Nervenwurzeln, die z. B. zu Rückenschmerzen führen können.^{2,3} „Die Neurone können dabei auf unterschiedlichen Wegen geschädigt werden“, erläuterte Alexander Davids. „Hierzu zählen die chemische Schädigung durch exogene Toxine wie Schwermetalle und Gifte oder endogene Faktoren wie Zucker oder Entzündungsmediatoren sowie die traumatische Schädigung durch Abtrennung oder Kompression. Aber auch virale Infekte wie Herpes Zoster oder eine Unterversorgung mit bestimmten Nährstoffen können zugrunde liegen.“

Neuropathische Schmerzen beeinträchtigen die Lebensqualität

Zwischen 6,9 und 10 % der Gesamtbevölkerung leiden an neuropathischen Schmerzen.⁴ Vor allem die Zahlen für diabetische (Poly-)Neuropathie gehen seit Jahren nach oben: Seit 1990 ist die Prävalenz um 310,5 % gestiegen. Die Erkrankung liegt somit auf Platz 3 der folgenschwersten neurologischen Erkrankungen ab dem 20. Lebensjahr und hat die zweithöchste Zuwachsrate im Kontext „Erkrankungen des Nervensystems“.⁵ Davids ergänzte dazu: „Erkrankungen des peripheren Nervensystems können zu teils starken, bewegungsunabhängigen Schmerzen führen. „Auch Begleiterscheinungen wie Taubheit, Kribbeln, Hyper-/Hypoästhesie (Sensibilitätsstörung mit erhöhter oder herabgesetzter Berührungsempfindlichkeit) sowie Hyperalgesie (gesteigertes Schmerzempfinden) und Allodynie (gesteigerte Schmerzempfindlichkeit) können auftreten.“ „Die Symptome können für Betroffene sehr belastend sein und die Lebensqualität beeinträchtigen – bis hin zu Depressionen, Schlafstörungen und starken Funktionseinschränkungen“², so Davids weiter.



Neuropathische Symptome positivbeeinflussen

Die Nervenzellen des PNS sind unter bestimmten Voraussetzungen regenerationsfähig –mindestens 50% des Axons und der Zellkörper müssen dafür intakt sein.^{1,6} Die Regeneration ist jedoch ein komplexer biologischer Prozess bei dem die Ursachen der Nervenschäden beseitigt und gleichzeitig alle für den Wiederaufbau benötigten Bausteine zur Verfügung stehen müssen.^{1,7} „Für einige Nährstoffe ist bekannt, dass sie Teil dieses Prozesses sind, wie z. B. Vitamin B₁, B₆ und B₁₂ sowie Folsäure, Magnesium und Nukleotide wie Uridinmonophosphat (UMP) und Cytidinmonophosphat (CMP)“, erklärte Davids. Dabei konnten für einige dieser Nährstoffe in wissenschaftlichen Studien positive Effekte auf das Schmerzempfinden und auf schmerzbedingte Einschränkungen nachgewiesen werden (Abb. 2, Abb. 3).⁸⁻¹⁰

Ausgewählte Mikronährstoffe und Nukleotide für die Nervenregeneration

Orthomol Neuroist ein Nahrungsergänzungsmittel und basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen: Die enthaltenen Mikronährstoffe und Nukleotide ergänzen sich in ihrer Funktion. Daher ist es sinnvoll, diese in abgestimmter Kombination aufzunehmen.^{6,11} Neben einer ausgewogenen Ernährung können die Vitamine B₁, B₆, B₁₂ sowie Magnesium die normale Funktion des Nervensystems und den normalen Energiestoffwechsel unterstützen. Folsäure, Vitamin B₁₂ und Magnesium haben zudem eine Funktion bei der Zellteilung. Außerdem sind in Orthomol Neuro die Nukleotide Uridinmonophosphat (UMP) und Cytidinmonophosphat (CMP) enthalten.

Literatur

- ¹ van den Berg F et al. Organsysteme verstehen und beeinflussen.
- ² überarbeitete und erweiterte Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2002. Schlereth T et al. Diagnose und nicht interventionelle Therapie neuropathischer Schmerzen. Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. S2k-Leitlinie. In: Deutsche Gesellschaft für Neurologie (Hrsg.) 2019
- ³ Murphy D et al. NeuroRehabilitation 2020;47(3):265–284
- ⁴ van Hecke O et al. Pain 2014;155(4):654–662
- ⁵ GBD 2021 Nervous System Disorders Collaborators. Global, regional, and national burden of disorders affecting the nervous system, 1990–2021: a systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2021. Lancet Neurol 2024 Mar 5:1474–4422(24)00038-3
- ⁶ Manhães M et al. IntechOpen, London, UK 2017
- ⁷ Baltrusch S. BiomedRes Int 2021:9968228
- ⁸ Goldberg H et al. J Pain Res 2017;10:397–404
- ⁹ Mibielli MAN et al. J Pain Res 2020;13:2531–2541
- ¹⁰ Povedano M et al. Pain Manag 2019;9(2):123–129
- ¹¹ Calderón-Ospina CA et al. CNS Neurosci Ther 2020;26(1):5–13

Quelle

Pressegespräch „Orthomol Neuro: Nervensystem und Mikronährstoffe“
Veranstalter: Orthomol pharmazeutische Vertriebs GmbH – Köln, 21. November 2024

[+++ MEDIZIN-TELEGRAMM +++](#)